

# Ich und mein Leben

Von Rosalind

## Kapitel 5: Kapitel 5

Als Kentin und ich nachhause kamen, wurden wir schon sehnsüchtig erwartet. Unsere Eltern wussten von meinen Differenzen mit meiner Mitschülerin Debrah, seitdem die Direx damals bei uns angerufen hatte.

Kaum war ich ins Wohnzimmer getreten kam meine Mutter auf mich zu und schloss mich in die Arme, erst als ich leise **Aua** quiekte löste sie sich. Besorgt sah sie mich an, dabei entdeckte sie den frischen Verband an meiner Schulter. „Was ist passiert?“ fragte sie.

„Solltest du nicht eigentlich fragen wie mein Duell heute ausgegangen ist? Denn das gehört dazu!“

„Dann nehme ich mal an du hast gewonnen und deiner Mitschülerin hat das gar nicht gepasst!“ mischte sich nun mein Vater ein.

Ich nickte leicht, ehe ich mir einen Weg an meinen Eltern vorbei bahnte. „Können wir vielleicht morgen weiter darüber reden – heute war anstrengend und ich bin müde!“

„Klar mein Schatz, ruh dich aus!“ sagte meine Mutter und gab mir einen Kuss auf die Stirn. „Schlaf gut!“ murmelte mein Stiefvater, der bereits über etwas nachzudenken schien. „Gut dann bis morgen!“ sagte ich ruhig, während ich mich auf den Weg in mein Zimmer machte.

Bevor ich mein Zimmer betrat, drehte ich mich noch einmal um und umarmte meinen Stiefbruder. „Danke für alles, Kentin!“ flüsterte ich, ehe ich ihm einen Kuss auf die Lippen hauchte. Ein leichter Rotschimmer legte sich auf seine Wangen, und sein Herz schlug deutlich schneller. „Ähm!“ stotterte mein sonst immer so cool bleibender Bruder. „Das ist doch selbstverständlich, Geschwister müssen zusammenhalten.“ „Stehst du mir nur deswegen immer bei, Kentin?“ fragte ich ihn ruhig. „Nein!“ antwortete er mir, während er seine Hand unter mein Kinn legte und leicht anhob – so dass ich direkt in seine tiefgrünen Augen blickte. „Da ist noch mehr Lilly! Ich bin schon die ganze Zeit, in dich . . . verliebt.“

Kaum hatte er mir seine Liebe gestanden, spürte ich seine warmen Lippen auf meinen. Sein Kuss war unbeschreiblich – ich schloss die Augen und genoss einfach diesen Moment.

Dabei sollte ich mir eigentlich die Frage stellen, was ich hier machte! Hegte ich dieselben Gefühle für meinen Bruder?

Langsam löste er den Kuss und sah mich liebevoll an. „Kentin!“ flüsterte ich.

„Du brauchst mir jetzt keine Antwort zu geben Lilly! Lass dir Zeit . . .“ murmelte er, drehte sich dann um und verschwand in sein eigenes Zimmer. Nun sah auch ich zu schleunigst vom Flur wegzukommen . . . in meinem Zimmer zog ich mir schnell mein Nachthemd an und ließ mich dann in die Kissen fallen.

Es war ein echt anstrengender Tag heute gewesen, und so fiel ich trotz meinem Gedanken- Gefühlschaos bald in einen tiefen traumlosen Schlaf.